

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 4 (1899-1900)
Heft: 4

Rubrik: Abstinenten-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der blauen Ferne kommt mit Wucht die grünliche Woge einhergefahren; höher und höher schwillt ihr weisser Kamm; jetzt kippt er über und pfeilschnell saust der blendend weisse Schaum die glatte Schlittbahn hinunter in die gähnende Tiefe. Bald erhebt sich ein neuer Wellenberg mit verdoppelter Gewalt, und „mit Donnergetöse“ prallt er gegen die steilen schwarzen Felsen, dass „bis zum Himmel spritzt der dampfende Gischt.“

Ich hatte auch das Glück, dort eine Springflut von aussergewöhnlicher Grösse mitzuerleben. Etwa 5 Minuten vom Ufer entfernt standen im Meere draussen zwei hohe schwarze Felsen, zu welchen hinaus man einen Wellenbrecher aus gewaltigen Steinen erbaut hatte, um den Hafen vor der Brandung zu schützen. Fast jedes Mal, wenn die Flut kam, schlugen die grössten Wogen über jenen Damm hinüber, während der Ebbe hingegen waren jene Felsen das beliebte Ziel der Spaziergänger. Als nun die Springflut angekündigt war, forderte man uns auf, dieselbe dort auf jenen Felsen zu erwarten, da deren Spitzen auch von der höchsten Flut niemals erreicht würden. Wir thaten es, und als die Flut heranrückte, hatten sich gegen zwanzig Personen dort eingefunden auf einem Raum von ca. 30 m². Schon fegte da und dort eine Woge über den Damm, als noch ein Herr hinüber geeilt kam; abgesehen von einigen gründlichen Douchen langte er glücklich an. Zehn Minuten später war der Damm verschwunden, und rund um uns tobte und brauste auf allen Seiten das Meer. Immer wilder wurde es, und immer höher schäumten die Wogen. Ab und zu warf uns eine sogar ihren klebrigen Schaum ins Gesicht. Man fing an, einander etwas unruhig anzuschauen. Da schien die Kraft des Elementes zu ermatten. Die Wellen schlugen weniger hoch hinauf; bald wurde auch der Damm sichtbar, und nachdem wir etwa zwei Stunden in der Gefangenschaft des Meeres zugebracht hatten, konnten wir ungefährdet wieder ans Land zurückkehren.

Jeden Abend genossen wir auch das herrliche Schauspiel des Sonnenuntergangs; als hellrote, strahlenlose Scheibe glitt die Sonne über den purpurnen Abendhimmel hinunter, wobei sie desto platter erschien, je mehr sie sich dem Horizonte näherte, bis sie als bereits rote Ellipse in die Fluten sank.

(Schluss folgt.)

Abstinenten-Ecke.

Der 29. Januar vorigen Jahres war der Geburtstag unserer Abstinents-Sektion, die mit zehn Mitgliedern ihr Dasein begann. Ihre Schar wuchs langsam an; oft schienen Stauungen einzutreten; aber heute, am Ende des ersten Jahres, hat sich unsere Zahl doch vervierfacht, so dass wir mit gutem Mut in die Zukunft schauen können. Möchten sich uns auch im neuen Jahr recht viele anschliessen, ist ja doch im stillen Manche längst abstinent! Möchte sie sich sagen, dass sie durch ihren Eintritt in unsere Sektion wieder ein paar Andern eine Stütze wäre und dass es allen den Mut hebt, zu fühlen, dass recht viele an dieser wichtigen, schönen und guten Aufgabe mitarbeiten!

Diejenigen, die den Jahresbeitrag (25 Cts.) noch nicht berichtet haben, sind dringend ersucht, denselben baldigst einsenden zu wollen. G. Z.
